

VORARLBERGER IN WIEN

Notenschlüssel zum Erfolg

Klavier und Schlagzeug. Zwischen diesen Instrumenten liegen historisch etwa 200 Jahre. Christof Moser führt sie mit seinem Projekt piano*drum zusammen. Bach, Mozart und Vivaldi kann man durch ihn erfrischend neu erleben.

ARIANE ALIABADI (TEXT/FOTOS)

Christof Mosers Weg scheint mit der Namensgebung vorgezeichnet: Bartolomeo Cristofori gilt als Erfinder des ersten Hammerflügels. Er war ein italienischer Instrumentenbauer, der um 1700 am Hof der Medici tätig war.

Moser wurde 1964 geboren und wuchs in Nenzing auf. Seine Mutter zog sechs Kinder groß und spielte mehr als 60 Jahre die Orgel der Dorfkirche. Gelernt hatte sie das Klavierspielen bei der Familie von Professor Ferdinand Andergassen in Feldkirch. Seine Musik galt als kraftvoll, eigenartig, meist humorvoll.

Christofs erster Auftritt wurde durch seinen Vater ermöglicht. Als Schuldirektor und Chorleiter nahm er an Wettbewerben teil. Christof durfte reinschnuppern und trommeln. Sein Debüt gab er sechsjährig gemeinsam mit seiner damals zwölfjährigen Schwester Cornelia bei einem Flötenduet. Ihn selbst begeisterte die Flöte nur mäßig. Das Publikum aber war hingerissen.

Zu Hause stand das Klavier der Mutter für alle Kinder zur Verfügung. Christof begann, sich mit diesem Instrument anzufreunden. Auch er landete im Hause Andergassen zum Unterricht. Er quälte sich mühsam durch die Jahre, musste das ganze Programm klassischer Stücke absolvieren. Im Alter zwischen sechs und 13 Jahren war ihm Mozart ein Gräuel. Diese oberflächliche Süße und Lieblichkeit – er konnte damit nichts anfangen. Mit der Lehrerin ver-

stand er sich nicht, er hasste den Unterricht, schwänzte. Sie ärgerte sich über seine Faulheit, wollte ihn aus dem Unterricht haben. Demgegenüber stand ein unerklärliches Phänomen: Er verfügte über ein absolutes Gehör, konnte Töne und Intervalle exakt benennen. Dieses Talent und der Spaß am Improvisieren – zu Hause, ohne die lästigen klassischen Stücke – retteten ihn. Den Fünfer und Rausschmiss konnte er damit verhindern. In der Kirche durfte er mit seiner Mutter die Orgel bedienen, war für das freiere Spiel zuständig. Er berührte die Menschen mit seinem Spiel und erntete Anerkennung, die ihm im Unterricht versagt blieb. Die Kirchenbesucher applaudierten.

Konservatoriums-Start

1977 eröffnete das Musikkonservatorium in Feldkirch. Christof befand sich in der Pubertät, hatte den „Baby“-Unterricht in der Musikschule satt. Er plante, sich für das Konservatorium anzumelden. Allerdings saß da „seine“ Lehrerin in der Aufnahmekommission. Christof nahm seinen Mut zusammen und stand der perplexen Pädagogin schließlich gegenüber. Er tischte der Kommission eine Notlüge auf: Er würde erst seit drei Jahren Klavier spielen. Er konnte unmöglich zugeben, dass er schon seit sieben Jahren Unterricht nahm. Seine Lehrerin hielt sich mit Widerspruch zurück.

Christof bestand die Aufnahmeprüfung und wurde dem polnischen Meisterklavierprofessor Jacek Lukaszczyk zuge-



teilt. Ein großes Glück. Dieser Mann erkannte Christofs Talent und wusste den Pubertierenden zu nehmen. Mit Christofs Entwicklung ging es steil bergauf. Drei Jahre später spielte der 16-Jährige im Montforthaus vor tausend Zuhörern mit dem Orchester Beethovens Klavierkonzert Nummer eins – ein Riesenerfolg. Einer verheißungsvollen Zukunft als klassischer Pianist schien nichts im Wege zu stehen. Doch er hatte anderes im Sinn ...

Seine Brüder begeisterten

sich für Rockmusik: Pink Floyd, Genesis, Peter Gabriel, Led Zepelin, Deep Purple. Diese Musiker hatten ihre Instrumente studiert und beherrschten sie virtuos. Das musikalische Niveau war ausgesprochen hoch. Artrock oder Progressive Rock nannte man diese Musik, bei der neue Instrumente zum Einsatz kamen: E-Gitarre, Synthesizer, Keyboard-Burgen und das Mellotron, ein elektromechanisches Tasteninstrument – die Urform des Samplers, eines Instruments, das Töne jeglicher

Art aufnehmen und in verschiedener Tonhöhe wiedergeben kann. Geigen- und Chorklänge konnten nun live abgespielt werden. Christof war wie elektrisiert: klassische Musik in rockmusikalischer Ausprägung. Das war es. Er hatte intuitiv gewusst, dass die Klassik großartig war – sonst hätte er den Unterricht nicht überlebt. Die Verbindung mit Rockmusik war für ihn jedoch das Höchste der Gefühle.

Mit seinem Bruder gründete er die Band Exodus. Ihr Vater

Christof Moser, gebürtiger Nenzinger, studierte in Wien Klavier und Schlagzeug.

unterstützte sie, kaufte Orgel, E-Gitarre, Verstärker und modelte den Keller zum Proberaum um. Da die Gitarre durch den Bruder besetzt war, spielte Christof die Bassgitarre. Diese tiefsten Töne stellen das Fundament der Musik dar und sind für den harmonischen Bereich die wichtigsten. Die Brüder fanden Gleichgesinnte und bestritten ihre erste Rockphase. Sechs Jahre waren sie mit der Band in Vorarlberg erfolgreich unterwegs und gewannen zahlreiche Wettbewerbe.

1986 entschied sich Christof Moser für ein Musikstudium in Wien. Er wurde an der damaligen Hochschule für Musik aufgenommen und studierte Klavier sowie Schlagzeug, ein für ihn gleichermaßen faszinierendes Instrument. Das Klavier ermöglicht Harmonie und Melodie, das Schlagzeug sorgt für rhythmische Elemente. Dem Musikprofessor fiel das Talent seines Studenten, in zwei Epochen zu Hause zu sein, sofort auf. Sie vertieften die gemeinsame Arbeit, indem sie ein Klavierduo gründeten und in Konzerten auftraten.

1992 schloss er das Studium erfolgreich ab. Er begann, an einem Wiener Gymnasium zu unterrichten und startete ein Jahr später an der Pädagogischen Akademie als Klavierlehrer. 1995 ergab sich für ihn die Möglichkeit, an der Musikhochschule zu unterrichten. Es liegt ihm im Blut. Auch hier deckt er neben der Klassik die unüblichen Themenbereiche Rock und Pop ab. Es macht ihm Spaß, auf die Studenten einzugehen und ihnen mittels indi-

Christof Moser ist die Konstante bei piano*drum, die Schlagzeuger wechseln (hier: Maria Petrova).

HORST DANNER



Moser habilitierte zum außerordentlichen Universitätsprofessor an der Uni für Musik und darstellende Kunst.

vidueller Methoden die Musikwelt verständlicher zu machen. 2010 erreicht er den Höhepunkt seiner akademischen Karriere: Er habilitierte zum außerordentlichen Universitätsprofessor an der heutigen Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Zurück in die Zukunft

Die übliche Unterrichtsmethode, beim Gregorianischen Choral zu beginnen und hoffentlich noch rechtzeitig im aktuellen Musikgeschehen anzukommen, ist für Moser nicht ideal. Es ist seiner Meinung nach wesentlich interessanter, Analogien herzustellen von Robbie Williams zu Johann Strauß, der im 19. Jahrhundert als Superstar galt. Oder von Falco zu Mozart, die ähnlich schräges Verhalten an den Tag legten. „Sex, Drugs und Rock'n'Roll sorgen eindeutig für mehr Aufmerksamkeit“, meint Moser und lacht.

Seine Studenten werden bei ihm mit allen klavierpraktischen Fähigkeiten ausgestattet, da sie später als Musikerzieher in Gymnasien unterrichten werden. Das bedeutet versiertes Klavierspiel in verschiedenen Genres. „Nicht die 27. Beethoven-Sonate steht im Vordergrund. Moderne Songs nachspielen und modulieren zu können, ist das Gebot der Stunde. Der Musikerzieher soll in der aktuellen Populärmusik sattelfest sein und von Elvis Presley bis Rihanna alles spielen können“, ist das Credo des Pädagogen.

Mit piano*drum verbindet Christof Moser Klavier und

ZUR PERSON

Geboren: 1964, aufgewachsen in Nenzing mit fünf Geschwistern (drei Schwestern und zwei Brüder). Er lebt seit 1986 in Wien.

- Projekte
- Aktuelle Band nennt sich „Little Big Family“: eine offene Gruppe von zwei bis sieben Musikern und einer Sängerin aus London.
- Pop-Rock-Band EAV (Erste Allgemeine Verunsicherung) holte ihn als Pianist für zwei Songs ihrer neuesten CD.
- Filmmusik für Universum-Folge „Übers Mostviertel“.
- Mit Reinhold Bilgeri nahm er eine akustische Version von „O Vorarlberg“ auf.
- Auftragsarbeit für den Fußballklub Rapid: Er komponierte ihre Hymne.
- Derzeit befasst er sich mit der Bearbeitung eines bekannten Vivaldi-Werkes.

Schlagzeug samt den Musikwelten, die dahinter stecken. Mit Partnern auf dem Schlagzeug spielt er als weltweit einziges Mini-Orchester Vivaldi, Bach, Mozart und Liszt sowie Depeche Mode und Peter Gabriel. Er sprengt die zeitlichen Grenzen – plötzlich klingen Bach und Vivaldi zeitgenössisch und frisch. Interessant ist, dass das Schlagzeug vor 200 Jahren noch nicht erfunden war. Die Bearbeitung ergibt völlig neue Klangerlebnisse, von denen Mozart wohl begeistert gewesen wäre.

Die Debüt-CD „Vorspiel“ ist 2010 bei Gramola Vienna erschienen. Schlagzeuger Chester Thompson ist weltbekannt durch seine Arbeit mit Frank Zappa, Weather Report und Phil Collins. piano*drum spielten 2014 Konzerte in Irland, Bulgarien, Mallorca, Genua, Wien und ... Nenzing. 2015 wurden Anfang des Jahres Konzerte in Wien aufgeführt, Frühlingstermine auf Sizilien und Zypern stehen ab Mai/Juni auf dem Programm. Wer die Möglichkeit hat, kann so außergewöhnlichen Musikgenuss und Urlaub verbinden. Die Termine werden in Kürze auf Christof Mosers Websites veröffentlicht.